

---

# Studierendenfeedback Geschichte

WS 2024/25

Teilnehmer\*innen:

Rücklauf: 2 M.A.-Studierende

---

## A) Ergebnisse aus Studierendenfeedback:

### Studienaufbau und -inhalte:

Allgemeine Zufriedenheit mit Studienaufbau sowie Studieninhalten ( $\bar{x}$ : 4,0 auf Skala von 1–5); positive Anmerkungen der Studierenden beziehen sich auf die Vielfalt der Themen

### Studienorganisation:

Allgemeine Zufriedenheit mit Variabilität der Lehrformate ( $\bar{x}$ : 4,0 auf Skala von 1–5) sowie (mehrheitlich) der Prüfungsformate ( $\bar{x}$ : 3,5 auf Skala von 1–5)

### Workload

Keine Rückmeldungen zu Modulen, bei denen der Workload unangemessen ist.

### Qualitätssicherung und Gesamtzufriedenheit

Evaluationen über alle Veranstaltungsbereiche der Lehre finden statt (100 % Zustimmung)

Grundsätzlich hohe Gesamt-Zufriedenheit mit Studienbedingungen ( $\bar{x}$ : 3,5 auf Skala von 1–5)

20.01.25 / De. LS (Qualitätsbüro)

---

## B) Ergänzendes Feedback der Fachschaft Geschichte

09.01.25 / 3 Teilnehmer/innen

**Informationssituation:** Modulhandbuch nicht aktuell

**Aufbau/Inhalte:** Wegfall Professur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, aber Inhalte werden vom Fach dennoch angeboten -> funktioniert gut

Generell ist die Lehrqualität allgemein gut, es werden interessante Inhalte angeboten

Mehr Überblicksvorlesungen sowie klare Systematik bei der Planung der Vorlesungen (bspw. rotierende Themenauswahl, über mehrere Semester fortlaufend in einem Plan dokumentiert, gerne auch große Zeiträume/epochenabdeckend) würden helfen, Inselwissen abzubauen; darum könnten bestimmte Vorlesungen auch verpflichtend angeboten werden

-> Best-Practice: zwei Neuzeit-Überblicksvorlesungen

Insbesondere für die Antike gibt es keine Überblicksvorlesungen. Die Vorlesungen selbst sind gut, aber verhindern nicht, dass Inselwissen entsteht

Basismodule sowie Orientierungsmodul zur Abfederung heterogener Vorkenntnisse im Bachelor funktionieren generell gut. Die Basismodule könnten erweitert und als Hülse genutzt werden, um in dessen Rahmen Überblicksvorlesungen einbringen zu können

**Lehr- und Prüfungsformate:** Die TWA-Übung innerhalb des Orientierungsmoduls ist gut, aber enorm vollgepackt mit Inhalt, sie könnte entzerrt werden. Inhaltlich wäre zusätzlich eine Schreibübung/Schreibwerkstatt gut, da die Hausarbeiten im Studium eine hohe Relevanz besitzen. Außerdem sollte das Fach nach Möglichkeiten suchen, die erste Hausarbeit zu erleichtern (bspw. vom Umfang her zu verringern, diese unbenotet zu werten etc.)

Die Seminare sind gut, wenn die darin gehaltenen Referate gute Qualität besitzen. Die meisten Dozierenden nehmen sich sehr zurück. Größere Referatsblöcke sind nicht selten. Ein gewisser Dozierendenanteil ist aber wichtig für den Learning Outcome. Best-Practice sind Seminare, die methodisch variieren: Einige Seminare haben auch Quellenanalysen oder Abstracts als Studienleistungen integriert (bspw. im Mittelalter-Proseminar), was die Fachschaftsmitglieder schätzen

Dozierendenbezogene Unterschiede bei Vorgaben: Die Studierenden wünschen sich transparent einsehbare Vorgaben (bspw. zu Zitationen, Hausarbeiten), um bessere Vergleichbarkeit zu schaffen

**Praxisorientierung** erhält man v.a. über TWA und die Tutorien